

Auslandssemester an der Adam Mickiewicz Universität in Poznan, Polen

Vorbereitung

Mein Auslandssemester an der Adam Mickiewicz Universität in Poznan verbrachte ich als Pflichtmodul im 5. Fachsemester. Für mich lag die Entscheidung relativ nah, mir eine Hochschule in Polen auszusuchen, da die Sprache Polnisch ein Teil meines Studiengangs der Integrierten Europastudien ist und ich seit Studienbeginn die Sprache angefangen habe zu lernen. Da ich bereits einen längeren Aufenthalt in Krakau hinter mir hatte und auch Warschau mir als „Erasmus- Stadt“ zu groß vorkam, hörte ich von Poznan. Poznan liegt ungefähr 2 ½ Autostunden hinter Berlin und ist ungefähr so groß wie Bremen. Da eine Kommilitonin ursprünglich aus Poznan kommt, hatte sie mir die Stadt ans Herz gelegt. Ich habe mich dann Anfang 2016 mit der näheren Auswahl der Universität beschäftigt und die Homepage und die Präsentationen der Fakultäten der AMU sprachen mich auch direkt an.

Die einzige Schwierigkeit die aufkam war, dass die AMU keinen Erasmus Vertrag mit meinem Fachbereich hatte. Jedoch stellte dies nach einem Gespräch mit meinem Koordinator kein Problem dar. Ich konnte mich an den Fachbereich Soziologie wenden, der wiederum einen Vertrag mit der AMU hatte. Ich meldete mich dort bei der Koordinatorin und diese wusste auch was zu tun ist.

Ende Januar 2016 lud ich mein Motivationsschreiben mit meinen drei Wunschunis bei „Mobility Online“ hoch und bewarb mich somit als Erstwunsch an der Universität in Poznan.

Einige Zeit später bekam ich die Zusage der Universität Bremen, dass sie mich für die AMU nominieren werden. Diese bestätigte meine Bewerbung auch nach einiger Zeit und ich wurde per Email an ein Online Portal der Universität weitergeleitet, wo ich mich dann Schritt für Schritt um weitere Dinge kümmern musste.

Zum einen war es wichtig, für den Studentenausweis, ein Foto hochzuladen und schon nach potentiellen englischsprachigen Kusen zu schauen, um das „Learning Agreement Before the Mobility“ anzufertigen. Dies war ein wenig schwierig, da das Vorlesungsverzeichnis doch etwas unübersichtlich aufgebaut war, jedoch konnte ich mich nach einiger Zeit zurecht finden.

Da ich also nun über den Fachbereich Soziologie mein Auslandssemester in Poznan verbringen wollte, sollte ich jedenfalls einen oder zwei Kurse auch aus diesem Bereich wählen. Die anderen konnte ich ziemlich frei nach meinem Interessensgebiet auswählen. Vorgabe für IES Studierende sind jedoch insgesamt 30 Creditpoints- 10 davon können jedoch auch an der Heimatuniversität erbracht werden.

Nach Fertigstellung meines Learning Agreements konnte ich mit den gewählten Kursen 27 CP's einbringen. Meine Koordinatorin aus dem Fachbereich Soziologie unterschrieb dann nach einer Prüfung das Dokument und ich konnte dies auch bei „Mobility Online“ hochladen.

Gegen Sommer 2016 war es dann wichtig, meine Daten für das „Grant Agreement“ anzugeben. Hier wurde dann auf den Tag genau die Förderungssumme von Erasmus berechnet, um mir die 1. Rate auszuzahlen.

Im August besuchte ich dann noch die oben genannte Kommilitonin in Poznan und sie zeigte mir schon einmal die Stadt und die Fakultäten. Außerdem half sie mir, ein Zimmer zu mieten.

Für mich war es klar, nicht in die von der AMU angebotenen Wohnheime zu ziehen, da ich wirklich ins polnische Leben eintauchen wollte und mein polnisch auch außerhalb der Uni im Alltagsgebrauch verbessern wollte. Außerdem ist es in Polen üblich, dass Studierende sich ein Zimmer teilen. Für mich war die Vorstellung eher fremd und auch deshalb entschied ich mich, privat ein Zimmer zu suchen.

Dies ging auch relativ unkompliziert, denn es gibt auch in Polen diverse Internetseiten mit Wohnungsangeboten. Schnell fand ich eine WG mit fünf polnischen Mitbewohnern und das Zimmer lag preislich auch unterhalb meines Budgets.

Aufenthalt in Poznan

Anfang Oktober fuhr ich dann also mit dem Zug von Bremen über Hannover, Berlin nach Poznan. Alles war relativ unkompliziert. Am Bahnhof holte mich dann mein Mentor ab und brachte mich zu meiner Wohnung. Das Mentorenprogramm der AMU habe ich wirklich zu schätzen gelernt, denn gerade in der Anfangszeit, wo alles neu ist, man die Sprache schlecht bis gar nicht versteht und man noch niemanden kennt, ist jemand der dich abholt wirklich Gold wert.

In der Orientierungswoche gab es dann wirklich viel zu erledigen. Zum einen eröffnete ich ein Bankkonto, da es einfacher war, mit einer polnischen EC-Karte zu bezahlen und ich so mein Geld direkt in Polen verwalten konnte (auch hierbei half mir mein Mentor und ging mit mir zusammen zur Bank).

In Poznan gibt es kein Semesterticket, dass dir von der Uni ausgestellt wird. Für den öffentlichen Nahverkehr sollte man sich als Häufigfahrer eine PEKA-Card anschaffen. Diese lädt man für die gewünschten Monate auf und kann ab dann bargeldlos die Busse und Bahnen benutzen. Die Preise, gerade was den Nah- und Fernverkehr in Polen angeht, sind aber wirklich sehr human. So zahlt man für eine Straßenbahnfahrt umgerechnet ungefähr einen Euro. Auch längere Zugfahrten sind für Studenten wirklich preiswert. Mit dem Studentenausweis kann man ein Zugticket 50% günstiger erwerben (allerdings gilt dies nur für Studenten, die unter 27 Jahren sind).

Was mir sehr in Erinnerung geblieben ist, ist die Inaugurationsveranstaltung. In dem alten Hauptgebäude der Uni wurden wir sehr herzlich empfangen und hörten uns Reden von dem Direktor der Uni und weiteren Institutionen an. Alles war sehr organisiert und Fragen wurden sofort beantwortet. Auch die polnischen Studenten, die sich für das dortige International Office engagieren, planten eine tolle Orientierungswoche mit Ausflügen zur Brauerei, dem Stadion, Museen, Stadtführungen und diversen Parties, auf denen man wirklich sehr schnell viele Leute kennenlernen konnte.

So fühlte man sich nach einer Woche schon ziemlich angekommen und war bereit für den richtigen Uni-Alltag.

Während der Orientierungswoche und der folgenden Woche hatten wir Zeit, die Kurse zu besuchen, die wir auf unserem LA angegeben hatten. Ebenso bestand die Möglichkeit, andere Kurse zu besuchen, die wir vielleicht auch wählen wollten. Ich besuchte in den beiden Wochen jede Veranstaltung, die ich plante zu belegen und war überrascht, wie organisiert alles ablief. Die Dozenten gaben zu Beginn der Veranstaltungen immer eine kurze Einführung über den Kurs und was wir zu erwarten hatten. Sie waren alle informiert,

dass wir noch etwas Zeit hatten, um uns festzulegen und so war es lediglich notwendig, dem Dozenten eine Email zu schreiben, wenn man sich verbindlich für den Kurs eintragen wollte.

Während der zweiten Woche besuchte ich dann auch meinen zuständigen Koordinator um mich zum einen vorzustellen und zum anderen mir das LA und weitere Unterschriften unterschreiben zu lassen- wieder alles völlig problemlos.

Der Alltag

Nun ging es also wirklich los und in den kommenden Wochen lebte ich mich immer mehr ein. Es bildeten sich wirkliche Freundeskreise mit Studierenden aus ganz Europa und wir hatten immer sehr viel Spaß auf diversen „Kitchen Parties“ im Wohnheim, in dem die meisten Erasmus Studenten lebten. Nach dem ersten Monat war dann auch alles soweit geregelt, dass wir die ersten Wochenendausflüge in andere Städte planen konnten. Ab Anfang November war ich dann also fast jedes Wochenende unterwegs und wir besuchten Danzig, Warschau, Breslau, Krakau und Berlin.

Der Lernaufwand für die Uni war ungefähr genauso groß, wie auch der in Bremen. Wirklich eine Herausforderung war der Sprachunterricht. Da meine Polnischkenntnisse bereits auf einem höheren Niveau waren, wurde ich in einen Kurs eingeteilt, indem die meisten Studenten Tschechen, Kroaten, Serben oder Ukrainer waren. Alle konnten die Aussprache und auch teils die Grammatik instinktiv meistern, nur ich saß manchmal da mit einem großen Fragezeichen, gerade wenn es zu spontanen Sprechübungen kam. Aber eigentlich war alles halb so wild und ich glaube, dadurch das das Niveau sehr hoch war, habe ich auch enorm viel dazu gelernt und meine Motivation war größer, da ich nicht so weit hinterherhängen wollte.

Durch das viele Reisen und das ständige Unterwegssein flogen die Wochen wirklich nur so dahin (ein Semester ist wirklich gar nichts) und dann war es auch schon kurz vor Weihnachten und auf einmal wirklich bitterkalt.

Nach Weihnachten wurde es dann doch ein wenig stressig, da die Klausuren anstanden und alle Abgabetermine für Essays und Hausarbeiten Ende Januar waren.

Da war es dann erst einmal vorbei mit Reisen und Parties und wir mussten uns wirklich alle auf die Klausuren konzentrieren. Meine waren im Endeffekt wirklich fair gestaltet und ich wurde gut darauf vorbereitet und betreut. Ich hörte aber von anderen Studierenden, dass viele ihre Klausuren beim ersten Versuch nicht geschafft hatten und nun in Zeitnot geraten, da die Flüge schon nach Hause gebucht waren.

Alles in allem denke ich aber, dass mit ein wenig Fleiß und der normalen Klausurvorbereitung es keine größere Herausforderung war, auf Englisch zu studieren und die Klausuren mit guten bis sehr guten Noten zu absolvieren.

Fazit

Dieses Semester war auf jeden Fall eins, dass ich niemals vergessen werde. Ich hatte mich seit Studienbeginn darauf gefreut, ins Ausland gehen zu können und bin der Meinung, dass jede/r diese Erfahrung einmal im Studium gemacht haben sollte.

In meiner Persönlichkeit habe ich mich auf jeden Fall weiterentwickelt. Ich bin sehr offen gegenüber anderen Menschen geworden und auch das Interesse an anderen Ländern hat viel zugenommen, da ich nun gefühlt zwei Menschen aus jedem Teil Europas kenne und

mir deren Wohlergehen am Herzen liegt. Ich werde auf jeden Fall versuchen in meinem Masterstudiengang ein weiteres Auslandssemester absolvieren zu können, dann aber vielleicht in einem westeuropäischen Land.

Die Planung und auch die ganzen Fristen, die einzuhalten sind scheinen auf den ersten Blick sehr viel zu sein aber die Broschüre des International Office Bremen, mit dem Zeitplan, haben mir sehr geholfen alle Unterlagen fristgerecht bei Mobility Online hochzuladen. Und auch dort kann man immer sehr transparent nachvollziehen, bei welchem Schritt man gerade ist.

Alles in allem bin ich sehr glücklich über dieses Auslandssemester und ich habe viele neue Freunde gefunden, mit denen ich tolle Erlebnisse teilen kann.